

Die Position von EuroNatur zur Debatte „Die Gemeinsame Agrarpolitik nach 2013 – Ihre Ideen sind gefragt!“

Warum benötigen wir eine Gemeinsame europäische Agrarpolitik?

Die Herausforderungen sind zu groß und zu drängend, als dass ein Verzicht auf gemeinschaftliches politisches Handeln eine Lösung bieten könnte. Im Gegenteil, die Erfahrung lehrt: „Der Markt“ allein löst die ökologischen und sozialen Fragen nicht. Ein Rückzug der EU aus der Agrarpolitik führt nicht nur zwischen den Mitgliedsstaaten zum Recht des stärkeren (=finanzkräftigeren) Mitgliedsstaates; auch im Marktgeschehen setzen sich bei einem schlichten Abbau von Regeln die Akteure durch, die zu gesellschaftlichen Anliegen nichts beitragen und sich durch den größten Verbrauch von Allgemeingütern auszeichnen.

Was erwartet EuroNatur von einer zukunftsfähigen Landwirtschaft?

Unser Leitbild ist eine multifunktionale, bäuerliche Landwirtschaft mit globaler Verantwortung. Dafür müssen folgende Ziele in die zukünftige Agrarpolitik aufgenommen werden:

- 1) Sicherung und Ausbau der biologischen Vielfalt
- 2) Verbesserung der Klimawirkungen von Land- und Ernährungswirtschaft hin zu einer ausgeglichenen Klimabilanz
- 3) Nachhaltiges Wassermanagement und Verringerung der Nährstoff-Überschüsse
- 4) Beendigung jeglicher Formen des Dumpings¹
- 5) Aktive Wahrnehmung der globalen Verantwortung, insbesondere gegenüber Entwicklungsländern
- 6) Ländliche Wirtschaftskreisläufe und bäuerlich-ökologische Landwirtschaft stärken
- 7) Tiergerechte Haltungsverfahren entwickeln und unterstützen

¹ Ein Beispiel für Dumping im Rahmen der GAP: Die EU fördert durch ihre Agrarsubventionen direkt (Exportsubventionen) und indirekt (unqualifizierte Direktzahlungen, Investitionsförderung) den Export von Produktionsüberschüssen. Die stark subventionierten Agrarprodukte werden u.a. auch in Entwicklungsländer exportiert, wo sie durch ihre starke Subventionierung die Preise vor Ort unterbieten und dadurch die einheimische Nahrungsmittelproduktion immer weiter verdrängen.



Warum muss die GAP reformiert werden?

Die Ziele der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) der EU sind seit Gründung der Europäischen Gemeinschaft, seit 1958, unverändert geblieben! Der Handlungsbedarf der GAP in Bezug auf Natur und Umwelt fehlt ebenso wie die globale Verantwortung, der Tierschutz und die Frage der Arbeitsplätze. Die Zielsetzung der EU-Agrarpolitik muss also dringend aktualisiert werden.

Agrarpolitik ist mehr als das Verteilen von Steuergeld! Sie darf nicht länger nur die Interessen der Agrarlobby bedienen, sondern muss sich zu einer ländlichen Entwicklungspolitik fortentwickeln, die sich an Nachhaltigkeitskriterien messen lässt.

Welches Instrumentarium benötigen wir für die GAP von morgen?

Für die GAP von morgen benötigen wir ein neues in sich stimmiges Bündel von agrarpolitischen Instrumenten, das weit über die derzeit diskutierte Frage der Geldverteilung hinausgeht. Nicht mehr das Verfolgen von Einzelzielen, sondern eine abgestimmte und in sich schlüssige Politik ist notwendig.

Wichtige agrarpolitische Instrumente einer Zukunftsfähigen Agrarpolitik:

- 1) Alle Zahlungen der EU müssen an konkrete gesellschaftliche Leistungen gebunden werden (wie z.B. Maßnahmen zum Natur- oder Klimaschutz)
- 2) Ausgestaltung der Marktregeln, so dass ein fairer Interessenausgleich vom Erzeuger bis zum Konsumenten gewährleistet ist²
- 3) Wirksamere Gestaltung des Fachrechts, so dass der Schutz öffentlicher Güter wie sauberes Wasser, saubere Luft, etc. sichergestellt ist³
- 4) Nationales Steuer- und Abgabenrecht so gestalten, dass Steuern und Abgaben zur Förderung der multifunktionalen, bäuerlich-ökologischen Landwirtschaft beitragen

² Unternehmen, die nicht von sich aus verantwortlich handeln, müssen zu einem fairen Umgang mit Produzenten, Lieferanten und Beschäftigten bewegt bzw. notfalls gezwungen werden

³ Das Beispiel der Düngeverordnung macht den Handlungsbedarf besonders deutlich: Trotz festgelegter Zielwerte werden diese nicht erreicht, doch bleibt das ohne wirksame Konsequenzen.